

war es nun dem gelehrten Deisten, wenn er es gleich nicht sagt, doch wol sehr angenehm, daß er Vorgänger fand, die der Meinung sind, daß der Apostel hier gar nicht von der Vernunft und der auf sie allein gegründeten Religion rede, sondern von vernünftigen Gründen, mit welchen allein er die Zweifel und Einwendungen der Corinthier zurück gehalten, und sie von der Wahrheit der christlichen Religion überzeugt habe. Von diesem Sinn des Apostels sollen die Theologen auf dreifache Art abgewichen seyn, und damit die Vorwürfe verdient haben, welche er ihnen in einer unsanften Sprache macht. Ist das nun alles so unleugbar, was der gelehrte Mann geschrieben hat? Wir wollen die Worte des Apostels auch betrachten. Sein Betragen und seine persönlichen Vorzüge verteidigt er gegen Beschuldigungen, mit denen wol so viel gesagt war, daß er sein Ansehen durch Mittel zu behaupten suche, welche für die Würde seines Amtes zu klein, welche unanständig waren. Er habe (wie seine Widersacher sagten) mit fleischlichen Waffen gestritten, da er doch geistliche haben brauchen müssen. Dagegegen behauptet Paulus, daß er die ihm anständigen Waffen, daß er die Gewalt, welche der Herr ihm und andern Aposteln gegeben hatte, (vs. 8.) auch gebraucht habe, die Corinthier, mit welchen er in Briefwechsel stand, (vs. 10.) zu bessern, und nicht zu verderben. Das habe er geleistet; und aus dem Erfolg könne beurtheilet werden, welcher Waffen er sich bedienet habe, der fleischlichen, der schwachen? oder der geistlichen, der starken? Mit diesen habe er sich als ein Diener und Werkzeug Gottes